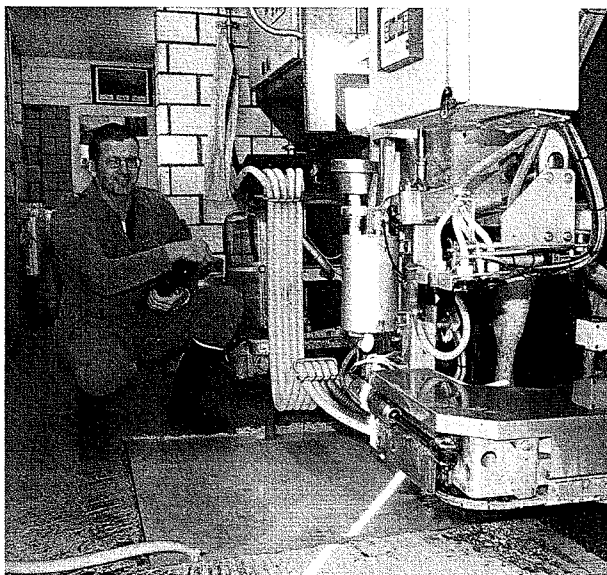


Matthias Schick befreit Bauern aus der Arbeitsfalle

Andrea Leuenberger, Redaktion Agrarforschung, Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP), CH-1725 Posieux



Immer mehr Bauern geraten durch den Strukturwandel und den zunehmenden Kostendruck in die sogenannte Arbeitsfalle. Um das sinkende Einkommen zu kompensieren arbeiten sie mehr und mehr. Dabei sind sie nicht mehr in der Lage, Zeit für notwendige Planungen, für Freizeit oder für die Familie aufzubringen. Matthias Schick erläutert dies an einem Beispiel: Ein Förster muss einen riesigen Haufen Holz im Wald zersägen. Der grosse Arbeitsanfall erlaubt ihm nicht, sich für das Schleifen der Säge Zeit zu nehmen.

Publikationen von und mit Matthias Schick in der Agrarforschung

- Arbeit in der Berglandwirtschaft, 1(06), 252-254
- Datenerfassung: Wie der Bleistift zum Pen wurde, 4(01), 17-20
- Tränkeautomat oder Eimertränke für die Kälbermast?, 9(03), 106-111
- Arbeitsqualität in der Milchviehhaltung, 10(04), 155-157
- Management von automatischen Melksystemen, 10(04), 132-137
- Aussenauslauf für Mastkälber: ein Vorteil?, 11(06), 263-241

Auskünfte: Matthias Schick, E-Mail: matthias.schick@fat.admin.ch, Fax +41 (0)52 365 11 90, Tel. +41 (0)52 368 32 52

Solche Situationen sind auch für Landwirte typisch. Gerade wenn mehr Arbeit in der selben Zeit verrichtet werden muss, sind verfahrenstechnische und arbeitsplanerische Optimierungen unverzichtbar.

Der Arbeitsvoranschlag

Zusammen mit anderen Forschenden von Agroscope FAT Tänikon erarbeitete Matthias Schick ein Modellkalkulationssystem. Dieses Computerprogramm erlaubt es dem Landwirt, direkt für seinen Betrieb, in seiner Region, Arbeitszeiten zu berechnen. Diverse Szenarien können entworfen werden: So lässt sich damit zum Beispiel das optimale Melkverfahren für einen Betrieb ermitteln und die dabei anfallenden Arbeitszeiten vorausberechnen. Mit diesem Instrument werden Arbeitsabläufe analysiert und optimiert. Dies ermöglicht teilweise grosse Zeiteinsparungen. Jährlich anfallende Arbeitsspitzen wie etwa die Heuernte können mit dieser Modellierung auch aufgezeigt werden.

Im Moment arbeitet Matthias Schick an einer Neuauflage des Arbeitsvoranschlags von Agroscope FAT Tänikon.

Lehre als Landwirt

Matthias Schick ist 1963 in einem kleinen Dorf in der Eifel in Deutschland geboren. Nach dem Gymnasium machte er eine Lehre als Landwirt und arbeitete danach mehrere Jahre als Betriebshelfer. «In diesen Jahren als Betriebshelfer hat sich viel für mein späteres Leben entschieden». Häufig musste er in Notsituationen auf einem Betrieb einspringen, wenn der Betriebsleiter verunfallt oder sogar unerwartet verstorben war.

Gerüstet mit diesen praktischen Erfahrungen studierte er in Bonn Agrarwissenschaften und spezialisierte sich in seinem Diplom und später auch während seiner Dissertation in Hohenheim auf dem Gebiet der Tierhaltung.

12 Jahre an der FAT

Seine Studien verschiedener Kälberhaltungsbetriebe brachten Matthias Schick auch in die Schweiz und in Kontakt mit der FAT. So ergab es sich, dass er noch während seiner Dissertation eine Stelle an der FAT Tänikon antrat und 1992 berufsbegleitend promovierte. Im Moment ist er daran, sich auf dem Gebiet der Arbeitswissenschaft und der landwirtschaftlichen Verfahrenstechnik an der Universität Hohenheim zu habilitieren.

It could be worse

Auf die Frage nach seinen Hobbies beginnt Matthias Schick gleich mit einer Aufzählung: die Familie, Singen, Judo, Hüttenwandern, sein eigener Landwirtschaftsbetrieb, Lesen (Eifelkrimis), Musikhören und .. Irland. Die Hobbies sind ja alle schön und gut aber wieso Irland? «Die Iren haben einen wunderbar humorvollen Optimismus: Wenn es in Irland regnet, was es bekanntlich dort sehr häufig tut, und man fragt die Iren, was sie vom Wetter halten, dann sagen sie bloss: *it could be worse*. Diese Lebenseinstellung kann man in schwierigen Zeiten gut gebrauchen», bemerkt Matthias Schick mit einem jungenhaften Lachen. Ob er sich dabei auf den Strukturwandel im Allgemeinen oder die künftigen Fusionen der landwirtschaftlichen Forschungsanstalten im Speziellen bezieht, bleibt ungewiss.